

06.06.2008

### **Spannend erzähltes Familienepos**

Der Mannheimer Autor Walter Laufenberg fesselt mit “Der Hund von Treblinka”

Wenn ein Sohn erfahren muss, dass die eigene Mutter eine skrupellose Nationalsozialistin war, dann bleibt von glücklichen Kindheitstagen nicht viel, dann schlägt zärtliche Liebe in abgrundtiefen Hass um. Wie das Wissen um die eigene Geschichte, eine Familienidylle, die vor der Kulisse der NS-Zeit zerbrach, das Leben eines Menschen zerstören kann, damit beschäftigt sich Walter Laufenberg in seinem neuesten Roman “Der Hund von Treblinka”.

Frieder Fries’ Familiengeschichte ist traurig und ungeheuerlich zugleich: Als er, bereits in mittleren Jahren, von seiner Frau Brigitte die Wahrheit über seine im Nationalsozialismus engagierte Mutter und den schon in den ersten Kriegsjahren verschwundenen Vater erfährt, gerät für ihn die Welt aus den Fugen ...

Mit “Der Hund von Treblinka” ist Walter Laufenberg, dessen Buchveröffentlichungen vom Zeitroman und satirischen Lexikon über den Thriller bis hin zum historischen Roman reichen, darunter zuletzt “Die Frauen des Malers” (2007), “Hotel Pfälzer Hof” (2006) oder “Stolz und Sturm” (2005), ein spannend erzähltes Familienepos gelungen, das man so schnell nicht aus der Hand legt.

Elke Seiler im “Mannheimer Morgen” vom 6. 6. 2008